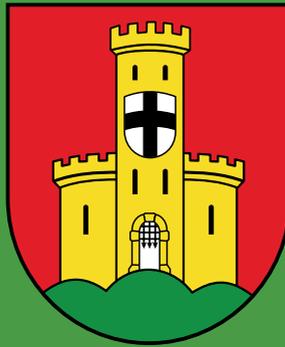


GRÜN IST heute das Morgen gestalten.

Bezirkswahlprogramm
Bad Godesberg



Am **13.09.**

Grün wählen!



Dieses Wahlprogramm wurde auf der Mitgliederversammlung vom Ortsverband Bad Godesberg von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Bonn am 30. Januar 2020 beschlossen.

Herausgeber*in:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Bonn
Dorotheenstraße 79
53111 Bonn
Telefon: 0228 2420753
E-Mail: info@gruene-bonn.de
Internet: www.gruene-bonn.de

V.i.S.d.P.:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. David Thyssen
Dorotheenstraße 79
53111 Bonn

Layout und Satz:
Niklas Schnell

GRÜN IST
heute das
Morgen
gestalten.

**Bezirkswahlprogramm
Bad Godesberg**

	MEHR GRÜN FÜR BAD GODESBERG	5
1	GRÜN AND THE CITY: BAD GODESBERG INNENSTADT ATTRAKTIV GESTALTEN	9
2	GRÜN BLÜHT AUF: GARTENSTADT BAD GODESBERG	15
3	GRÜN HIER BEI MIR: ORTSTEILE UND NACHBARSCHAFTEN STÄRKEN UND WERTSCHÄTZEN	21
4	GRÜN UNTERWEGS: MOBILITÄT IN BAD GODESBERG	25
5	GRÜN BILDET UND BEWEGT: KITA, SCHULE, SPORT UND GESUNDHEIT	31
6	GRÜN WIRTSCHAFTET NACHHALTIG: LOKAL UND INTERNATIONAL	35
7	GRÜN LÄSST KULTUR WACHSEN: LAUT UND SICHTBAR	39
8	GRÜN TRIFFT BUNT: INTERNATIONALES, VIELFALT, MIGRATION	43

9	GRÜN BAUEN UND WOHNEN: KLIMAGERECHTE UND SOZIALE BODENPOLITIK	47
10	GRÜN VON JUNG BIS ALT: GENERATIONENPOLITIK, DEMOKRATIE, EHRENAMT	51
	KANDIDIERENDE	55

MEHR GRÜN FÜR BAD GODESBERG

Die Bezirksvertretung Bad Godesberg ist ein zentraler Ort gelebter repräsentativer kommunaler Demokratie. Mit ihren Entscheidungen nimmt sie maßgeblich Einfluss auf die Belange und die Entwicklung des Bezirks. Mit GRÜNER Beharrlichkeit wurde zum Beispiel erreicht, dass der Ria-Maternus-Platz als Bad Godesberger Eingangstor umgebaut werden konnte. Mit der Freilegung des einst zugeschütteten Springbrunnens besteht nun sogar eine Wasserfläche, die in heißen Sommern für Kühlung sorgen kann. Mit unserer Unterstützung bleibt das Kleine Theater in öffentlicher Hand, die neuen Verkehrskreisel in Rüngsdorf wie in Plittersdorf und die Umgestaltung der Koblenzer Straße wären ohne die Initiativen der GRÜNEN nicht entstanden. Wir GRÜNE haben eine Vision für ein klimaangepasstes Bad Godesberg. Mit Ihrer Stimme wollen wir in der Bezirksvertretung und im Stadtrat die Weichen dafür stellen, dass Fußgänger*innen, Bus, Fahrrad und Bahn Vorfahrt bekommen. Die Ortsteile sollen ökologisch und sozial gestärkt werden und die „grünen Lungen“ des Bezirks erhalten bleiben. Wir setzen auf lokal und regenerativ erzeugte Energie und werden uns für Sie dafür einsetzen, dass Menschen mit Einschränkungen im Alltag auf Offenheit und auf keine Barrieren treffen.

Die Klimakrise zwingt zum Handeln. Die Bad Godesberger Kommunalpolitik muss sich angesichts der Klimakrise neu ausrichten. So wichtig sozialer Zusammenhalt, ein vielfältiges kulturelles Angebot, nachhaltige Mobilitätsangebote oder gute Schulen auch sind, so wichtig ist es, gleichzeitig dafür zu sorgen, dass das kommunale Handeln an Klimaschutzziele ausgerichtet wird. GRÜNE Kommunalpolitik für Bad Godesberg orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der hier wohnenden Menschen und künftiger Generationen. Wir GRÜNE vertreten diese gegenüber der Stadt Bonn, ohne dabei übergeordnete und überregionale Entwicklungen aus dem Blick zu verlieren.

Wir Bad Godesberger GRÜNE treten bei Themen wie Umweltschutz, sozialem Zusammenhalt, Mobilität, Wohnen, Bildung, Kultur oder Wirtschaft für einen lebenswerten und zukunftsfähigen Stadtbezirk ein. Im Hinblick auf ein ge-

sundes und gutes Leben im Stadtbezirk Bad Godesberg sind saubere Luft, sauberes Wasser, saubere Böden und die Verringerung von Lärm für uns GRÜNE von grundlegender Bedeutung. Hierbei sind wir den heutigen wie den künftigen Generationen gegenüber verpflichtet.

Bad Godesberg soll ein Stadtbezirk mit einer hohen Lebens-, Wohn- und Aufenthaltsqualität mit kurzen Wegen sein, der für Inklusion und Integration steht. Wir Bad Godesberger GRÜNE setzen uns für einen weltoffenen und internationalen Stadtbezirk ein, in dem Rassismus, Hetze und Populismus keinen Platz haben. Dies ist nicht nur unsere gesellschaftliche Verantwortung, sondern auch den Lehren aus der nationalen wie lokalen Geschichte geschuldet. Hier sehen wir GRÜNE uns in der besonderen Verantwortung gegenüber den Müttern und Vätern des Grundgesetzes.

Neue Herausforderungen an die Kommunalpolitik stellt die Klimakrise mit tropischen Nächten, Hitzerekorden, Dürreperioden und Starkwasserereignissen. Auf diese Herausforderungen muss die Kommunalpolitik zukunftsgerichtete Antworten geben. Es muss gelingen, für Bad Godesberg eine grüne Verkehrs- und Mobilitätswende herbeizuführen und Bauen wie Wohnen nachhaltig und sozial auszurichten. Denn Bauen und Wohnen sowie Mobilität und Verkehr bergen schon heute Stoff für kontroverse Diskussionen. Vor diesem Hintergrund wird GRÜNE Kommunalpolitik nicht einfacher. Je wichtiger eine anstehende politische Entscheidung ist, desto wichtiger finden wir es auch, dass die Menschen auf dem Weg dorthin mit geeigneten Verfahren und Methoden frühzeitig und beteiligungsorientiert einbezogen werden.

Bad Godesberg ist engagiert. Heute blickt Bad Godesberg auf ein vielfältiges vitales zivilgesellschaftliches Engagement der Bürger*innen. Traditionelle wie neu gegründete Vereine, Organisationen und Initiativen geben dem Bezirk einen lebendigen und kulturell vielseitigen Charakter.

Bad Godesberg macht sich. Für uns GRÜNE gehört Vielfalt zum Stadtbild Bad Godesbergs. Bad Godesberg ist schon immer international ausgerichtet. Sei es als ehemaliger Botschafts- und Diplomatenstandort und heute als Standort von international agierenden Unternehmen und Institutionen, von Wis-

senschaftsorganisationen, Gesundheitsdienstleistern und Forschungseinrichtungen.

Bad Godesberg wächst. Waren es vor zehn Jahren noch rund 70.000 Einwohner*innen, sind es mittlerweile bereits über 75.000 – Tendenz steigend, was für den Stadtbezirk spricht. Wir GRÜNE stehen für eine geschickte und ausgleichende Politik, damit die weiter zu erwartende Steigerung der Zahl der Einwohner*innen zu keinen (nachbarschaftlichen) Konflikten führt.

Bad Godesberg ist grün und eine Gartenstadt. Es ziehen sich Parkanlagen und Alleen quer durch den gesamten Stadtbezirk und machen ihn so zu einem besonders attraktiven und familienfreundlichen Standort zum Wohnen, Lernen und Arbeiten. Dies zeigt sich auch daran, dass in den vergangenen Jahren viele junge Familien nach Bad Godesberg gezogen sind. Die Rheinaue, deren größter Teil sich auf Bad Godesberger Gebiet befindet, hat sich zum Bonner „Central Park“ mit zahlreichen Freizeitangeboten entwickelt. Der Kur- und der Redoutenpark sowie die Rigal'sche Wiese sind die grünen Lungen im Zentrum des Stadtbezirks. Sie gehören neben der kurfürstlichen Zeile rund um die Redoute und der Godesburg zum identitätsstiftenden Markenzeichen Bad Godesbergs. Wir Bad Godesberger GRÜNE setzen uns für ein grünes Bad Godesberg ein.

Bad Godesberg wandelt sich. Über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren prägte der Leitbildprozess die öffentliche Diskussion zur Zukunft Bad Godesberg. In einem beteiligungsorientierten Vorgehen konnten interessierte Einwohner*innen, Vereine und Organisationen in den Jahren 2018 und 2019 daran mitarbeiten, um für Bad Godesberg ein zukunftsfähiges Leitbild zu erstellen. Mit den Ergebnissen, an denen auch alle grünen Mandatsträger*innen und viele Parteimitglieder aktiv mitgewirkt haben, liegt nun ein Gestaltungsrahmen vor. Der Abschlussbericht samt Integriertem Stadtentwicklungskonzept umfasst viele Maßnahmen, die insbesondere den Innenstadtbereich unseres Bezirkes stärken werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Maßnahmen mit ökologischem und nachhaltigem Bezug zügig umgesetzt werden.

Der pflegliche und verantwortungsvolle Umgang mit öffentlichen Gebäuden ist für uns GRÜNE wichtig, damit sie den Bürger*innen dauerhaft dienen können. Gerade im Zentrum Bad Godesbergs besteht dringender Handlungsbedarf. Die Sanierung von Stadthalle, Musikschule und Schauspielhaus, die Sanierung oder der Neubau des Kurfürstenbades am alten Standort oder Neubau an einem anderen Standort sowie die Weiterentwicklung der kurfürstlichen Zeile zu einem Hochschulstandort und der Erhalt und der Ausbau der Bürgerdienste im Rathaus zählen zu den wichtigsten Maßnahmen für den Erhalt und die Weiterentwicklung öffentlicher Infrastrukturen in Bad Godesberg in der nächsten Legislaturperiode.

Sehr geehrte Bad Godesberger*innen,
Sehr geehrte Wähler*innen,

Sie wählen am 13. September 2020 die/den Oberbürgermeister*in, den Stadtrat und die Bezirksvertretung. Als Bad Godesberger*innen treffen Sie die Entscheidung, wer Sie in der Bezirksvertretung Bad Godesberg, im Rat der Stadt Bonn und als Oberbürgermeister*in vertritt. Erstmals zur Kommunalwahl können auch schon die 16- und 17-jährigen für die Interessen der jüngeren Generationen eintreten und wählen gehen.

Derzeit sind wir GRÜNE mit drei Personen (von 19) in der Bezirksvertretung und mit 16 Stadtverordneten (von 86) im Rat vertreten. Wir streben an, in der Bezirksvertretung und im Rat der Stadt deutlich mehr Mandate zu erringen und zugleich möchten wir mit unserer Bundestagsabgeordneten Katja Dörner die Oberbürgermeisterin stellen.

Wir GRÜNE werben um Ihre Stimme, damit wir uns wirkungsvoll sowohl für GRÜNE Politik für Bad Godesberg als auch für Bonn einsetzen können.

1 GRÜN AND THE CITY: BAD GODESBERG INNENSTADT ATTRAKTIV GESTALTEN

WIR GRÜNE STEHEN FÜR:

- Sanierung und Erhalt öffentlicher Gebäude und Einrichtungen
- Öffentliche Gebäude und Einrichtungen bleiben in kommunaler Hand
- Verbindung von Kur- und Redoutenpark und der Innenstadt realisieren
- hohe Aufenthaltsqualität schaffen durch Barrierefreiheit, Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum und konsumfreien Begegnungsräumen
- Alle (öffentlichen) Dienstleistungsbetriebe müssen für mobilitätseingeschränkte Personen erreichbar sein
- längere Ampel-Grünphasen für Fußgänger*innen
- mehr kostengünstige und kostenlose Kulturangebote
- mehr öffentliche Toiletten und Unterstützung der Initiative „Nette Toilette“
- Klimaangepasstes Zentrum von Bad Godesberg: mehr Trinkbrunnen und Brunnen sowie Offenlegung von fließenden Gewässern
- Installation einer Klima-, Wetter- und Umweltmessstation

Unsere Innenstadt soll für alle Menschen ein Ort sein, an dem sie wohnen, arbeiten, einkaufen, sich bilden oder ihre Freizeit verbringen können. So hat nur eine grüne, klima- und umweltfreundliche Innenstadt die Chance, auch für zukünftige Generationen ein lebenswerter und attraktiver Ort zu bleiben.

Wir Bad Godesberger GRÜNE wollen eine lebenswerte, lebendige und bunte Innenstadt für alle Menschen. Wir wollen das Zusammenleben verschiedener

ethnischer sowie sozialer Gruppen fördern. Denn Vielfalt und Internationalität sehen wir als Gewinn und Bereicherung für alle Menschen. Um allen Menschen Teilhabe zu ermöglichen, brauchen wir: absolute Barrierefreiheit, gute Aufenthaltsqualität und Erreichbarkeit, kostengünstige kommunale Bildungs-, Freizeit- und Kulturangebote.

Die Innenstadt soll alle Funktionen des täglichen Lebens erfüllen: Wohnen, Arbeiten, Bildung, Freizeit, Einkauf. Wir GRÜNE präferieren eine Stadt der kurzen Wege. Eine grüne Bad Godesberger Innenstadt ist uns wichtig, in der Klima- und Umweltschutz an erster Stelle stehen. Wir verfolgen das Ziel einer emissionsarmen Innenstadt mit geringer Feinstaubbelastung. Es müssen dringend mehr Maßnahmen ergriffen werden, um den Klimawandel einzudämmen. Gleichzeitig ist unsere Innenstadt an die Folgen der Erderwärmung anzupassen. Dazu zählt auch, die City hitzetolerant zu gestalten.

Bad Godesberg braucht ein umfassendes städtebauliches Entwicklungskonzept, das alle Bereiche des öffentlichen Lebens einbezieht und eine Gesamtperspektive für die Gestaltung des öffentlichen Raums enthält. Bei der zukünftigen Entwicklung werden wir das seit Ende 2019 vorliegende Leitbild berücksichtigen, welches aus den Ideen von Bürger*innen und Expert*innen entstanden ist. Wir GRÜNE fordern einen partizipativen Prozess bei allen weitreichenden Entscheidungen. Denn ein möglichst breiter Konsens ist Voraussetzung für eine erfolgreiche und friedliche Entwicklung des Stadtbezirks.

Umweltschutz – auch in der Innenstadt! Wir GRÜNE wollen, dass die Innenstadt auch noch für nachfolgende Generationen attraktiv ist. Daher gilt es, Gefahren für die Umwelt nachhaltig zu begegnen. Auch der Insektenschwund zählt zu den aktuellen Bedrohungen. Wichtig ist also, wo immer möglich, insektaugliche Bepflanzung zu wählen. Wir wollen eine grüne Innenstadt. Dafür müssen wir klimaangepasste Bäume pflanzen und mehr Grünflächen anlegen, gerade mit bienen- und insektenfreundlichen Pflanzen.

Plätze wie der Platz vor der Fronhofer Galeria sollen (teilweise) entsiegelt werden, wodurch dort auch die Aufenthaltsqualität gesteigert wird. Bestehende Parkanlagen wie den Kur- und Redoutenpark wollen wir als Grün- und

Flanierzonen sichern. Besonders wichtig sind auch „Orte der Ruhe“, an denen wir den Alltags-Stress zumindest für kurze Zeit vergessen können. So wollen wir kleine Oasen, wie z.B. den Hubertinumshof, aufenthaltsfreundlich sowie naturnah gestalten und erhalten.

Wir setzen uns für die Sanierung und laufende Pflege der städtischen Liegenschaften ein. Dazu zählen die Godesburg, die Musikschule und das Haus an der Redoute, das Schauspielhaus, die Stadthalle und die kurfürstliche Zeile. In allen genannten Gebäuden muss ausreichend investiert werden. Die Stadthalle ist ein identitätsstiftendes, wichtiges Gebäude für Bad Godesberg. Auch spielt sie für die Belebung des Kurparks eine wichtige Rolle. Die Gastronomie muss sich sowohl zur Parkseite als auch zur Brunnenseite hin mehr öffnen und ausweiten. Auch brauchen unsere zahlreichen Vereine hier in Bad Godesberg unterschiedlich große Räume – und das zu erschwinglichen Preisen und auf lange Sicht.

Das Schauspielhaus muss an seinem Ort erhalten bleiben und saniert werden. Das Theater öffnet sich bereits nach außen und bringt zugleich Themen der Stadt auf die Bühne. Diese Art des Engagements begrüßen wir und sehen darin einen Beitrag, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu fördern. Es ist ein positives Signal und eine Bereicherung für Bad Godesberg, wenn das Theaterfest hier stattfindet und plädieren für einen regelmäßigen Rhythmus.

Bad Godesberg braucht Mut für Veränderung: eine Hochschule in der kurfürstlichen Zeile brächte junge Menschen mit Ideen in die Stadt. Sollte sich die Hochschule nicht in der kurfürstlichen Zeile ansiedeln, befürworten wir GRÜNE die Nutzung als Kulturzentrum (wie die alte VHS in Bonn). Wir wollen, dass auch weiterhin Bürgerdienste angeboten werden. Dies muss zentral in Bad Godesberg am besten in den Räumen des derzeitigen Bezirksrathauses möglich sein.

Die Innenstadt soll für verschiedene Gruppen und Generationen attraktiv sein und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen. Wir streben eine Belebung der Innenstadt an. Daher begrüßen wir GRÜNE auch die Arbeit des Vereins Stadtmarketing e.V., der durch verschiedene Veranstaltungen Leben

ins Zentrum von Bad Godesberg bringt.

In der Bad Godesberger Innenstadt gibt es zu wenige öffentliche Toiletten. Daher wollen wir mehr Gastronomiebetreiber*innen dazu ermuntern, bei der Initiative „Nette Toilette“ mitzumachen. Sie würden dann anhand von Piktogrammen an den Eingangstüren deutlich machen, dass ihre Toilette der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Viele Stellen in der Innenstadt sind alles andere als barrierefrei. Beispiel: Grobpfaster oder der ständige Wechsel von Bodenbelägen stellen ein echtes Hindernis insbesondere für mobilitätseingeschränkte Menschen, ältere Menschen oder Menschen mit Rollator dar. Das wollen und müssen wir ändern.

Klimaschutz – auch ein Thema für die Innenstadt! Der Luftreinhalteplan der Stadt Bonn, dessen „oberstes Ziel die Einhaltung der Grenzwerte für Stickstoffdioxid“ ist, muss konsequent umgesetzt werden. Dies beinhaltet Maßnahmen zur Stärkung klimafreundlicher Alternativen zum motorisierten Individualverkehr. Um die Feinstaubbelastung in unserer Innenstadt zu senken, wollen wir die verkehrsberuhigten Fußgängerzonen ausweiten. Wir GRÜNE setzen uns für eine eigene Wetter-, Klima- und Umweltmessstation im Stadtbezirk ein. Als Standort eignet sich beispielsweise der Theaterplatz. Dadurch wird sichtbar, dass die Erderwärmung auch uns konkret betrifft.

Wir GRÜNE Bad Godesberg verfolgen das Ziel, die Trennung von Kur- und Redoutenpark und der Innenstadt zu überwinden und damit eine insbesondere für Fußgänger*innen bessere Verknüpfung zwischen dem Bad Godesberger Zentrum und Parkanlagen mit Stadthalle, Kleinem Theater, Trinkpavillon und Tennisplätzen zu ermöglichen. Hierzu soll die Straße „Am Kurpark“ und der anschließende Straßenabschnitt der Koblenzer Straße bis zu Einmündung der Löbestraße (Postamt) fußgängerfreundlich und weitgehend verkehrsberuhigt werden (frei für Linienbussen, Taxis, Liefer- und Radverkehr).

Des Weiteren setzen wir uns dafür ein, dass Fußgänger*innen und Radfahrer*innen sich gleichermaßen frei und sicher bewegen können. Das heißt, gegenseitiger Respekt und Rücksichtnahme von allen sind erforderlich. Mehr

Aufklärung und Hinweise, wo das Radfahren erlaubt ist, finden wir wichtig. Dies sollen sowohl gedruckte Informationen sein als auch Piktogramme direkt auf der Straße. So sollte der Theaterplatz (zwischen Koblenzerstraße und Am Michaelshof) insgesamt für das Radfahren freigegeben werden.

Es ist wichtig, dass leerstehende gewerbliche Immobilien so schnell wie möglich wieder vermietet und genutzt werden. Dafür nehmen wir GRÜNE die städtische Wirtschaftsförderung in die Pflicht. Wir sind für die Stärkung des Einzelhandels. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass das Angebot an Geschäften und Gaststätten ausgeweitet und vielfältiger wird. Besonders würden wir die Ansiedlung eines Unverpacktladens, Weltladens oder eines weiteren Second-Hand-Ladens begrüßen. Dies ist natürlich auch Aufgabe der städtischen Wirtschaftsförderung.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass Bad Godesberg einen Markt hat! Wir GRÜNE wollen den Moltkeplatz aufwerten und dort die Aufenthaltsqualität erhöhen, indem wir ihn stärker begrünen. So könnte der Platz gerade für Kinder und Jugendliche durch Spielgeräte o.ä. attraktiver gestaltet werden.

Gerade wegen den hohen Temperaturen im Sommer bekommt Wasser eine neue Bedeutung. Es sollen mehr Trinkbrunnen in der ganzen Innenstadt installiert werden und mehr offene Gewässer können zur Kühlung der Innenstadt deutlich beitragen.

Eine lebendige, vitale Innenstadt steigert das subjektive Sicherheitsempfinden. Vor allem die Unterführungen müssen neu gestaltet werden. Heute fühlen sich viele Bürger*innen an einigen Stellen unserer Innenstadt unsicher. Bei einer Neu- oder Umgestaltung des öffentlichen Raums soll das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung beachtet werden. Auch an der Haltestelle Rheinallee ist die Aufenthaltsqualität durch Begrünung und Aufwertung und Umgestaltung zu erhöhen.



2 GRÜN BLÜHT AUF: GARTENSTADT BAD GODESBERG

WIR GRÜNE STEHEN FÜR:

- Pflege und Erhalt des Grüngürtels durch den Stadtbezirk
- den Erhalt der Frischluftschneisen und der Flächen zur Biotopvernetzung
- eine ökologische Aufwertung städtischer Grünflächen und Gewässerränder
- Stärkung bürgerschaftlichen Engagements zur Stadtbegrünung und naturnaher Gärten
- Maßnahmen gegen eine weitere Erhitzung des Stadtbezirks
- Insektentaugliche Bepflanzungen
- Entsiegelungen von Böden (wo möglich)
- Weniger Müll und Plastikmüll
- Freilegung des Godesberger Baches

Alleen, Parks, (Klein-)Gärten, Friedhöfe und Grünflächen machen unseren Stadtbezirk in vielerlei Hinsicht besonders und sehr lebenswert. Von der Godesburg aus betrachtet sieht man sehr schön, wie grün unser Stadtbezirk tatsächlich ist.

Bis heute sorgen diese Biotope für ein erträgliches Stadtklima und sind wie der Kottenforst oder die Rheinaue für Naherholung und für die Artenvielfalt in der Stadt unverzichtbar. Der Erhalt und die Weiterentwicklung der in Bad Godesberg noch vorhandenen Grünflächen hat für uns GRÜNE höchste Priorität!

Kaum wahrgenommen wird, dass Bad Godesberg ein „grünes Band“ vom Heiderhofer Wald bis zum Panoramapark am Rhein hat. Es umfasst das Marienforster Tal, die Draitschquelle, den Kurpark und führt über das Villenviertel zum Rhein. Insbesondere der Kurpark um die Godesberger Stadthalle bis hinauf hinter das Bad Godesberger Rathaus ist ein großer Sauerstoffspender und Luftfilter – die grüne Lunge des Stadtbezirks. Dieses „grüne Band“ ließe sich als Spazier- und Wanderweg ausweisen. Der Ausgangspunkt „Heiderhof“ ist mit dem ÖPNV bequem zu erreichen.

Die ausgewiesenen Frischluftsammelgebiete und Flächen zur Biotopvernetzung im Stadtbezirk sind gerade in wärmeren Sommern dringend notwendig, um frische und kalte Luft in die Stadt zu leiten und so die Stadt zu kühlen. Deshalb müssen sie erhalten werden. Dies gilt selbstverständlich auch für die unter Denkmalschutz stehende Rheinaue. Hier und auch anderswo im Stadtbezirk müssen Fällungen geschützter Bäume die Ausnahme bleiben. Im anderen Fall sind Nachpflanzungen z.B. in Form von ökologisch so wertvollen Streuobstwiesen erforderlich. Dies gilt auch für in Folge des Klimawandels abgestorbene Bäume. Solche Ausgleichsmaßnahmen müssen konsequent, zeitnah und in räumlicher Nähe umgesetzt werden. Die betreffenden Flächen sind dauerhaft und in angemessenem Takt zu pflegen.

Die Hitzesommer mit ihren Dürreperioden sowie der Borkenkäfer-Befall setzen dem Wald zu, wobei Fichtenkulturen besonders betroffen sind. Daher sollten im Kottenforst und den anderen Godesberger Waldgebieten bei der Aufforstung darauf achtgegeben werden, dass möglichst viele Baumarten nebeneinander auf den Flächen angepflanzt werden.

Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass die Qualität der vorhandenen Grünflächen gesteigert und wo möglich, versiegelte Flächen wieder in grüne Oasen verwandelt werden. Das Amt für Stadtgrün muss hier mit gutem Beispiel vorgehen durch standortgerechte, klimaangepasste und insektaugliche Bepflanzungen und den Verzicht auf Pestizide und Torf. Das Pflanzen von zusätzlichen Bäumen und Hecken als CO₂-Schlucker trägt zudem in kleinen Teilen zur Stabilisierung des Klimas bei. Eine extensive Grünflächenbewirtschaftung ist auf Dauer nicht nur ökologischer, sondern auch kostengünstiger.

Verkehrsrün und nicht genutzte Flächen auf Friedhöfen lassen sich beispielsweise unkompliziert in artenreichen Staudenbeete oder insektenfreundliche Blühwiesen verwandeln.

Die naturnahe Gewässerrandpflege und eine nachhaltige Landwirtschaft in der Nähe von Bachläufen bietet zudem Schutz vor den Folgen heftiger Starkregenereignisse, da so die Wasseraufnahmefähigkeit der Böden erheblich gesteigert werden kann. Hier ist vor allem der Austausch mit der Gemeinde Wachtberg wichtig.

Neben dem Erhalt und der Aufwertung städtischer Grünflächen möchten wir GRÜNE Bürger*innen unterstützen, wenn sie brachliegende Flächen oder die Zentren der Ortsteile aufwerten und in blühende Orte verwandeln möchten. Patenschaften für Grünflächen und Baumscheiben, das Aufstellen und die Pflege von zentrennahen grünen Inseln, „Urban Gardening“-Initiativen und die Anlage von naturnahen Schaugärten – dies alles leistet einen Beitrag zu einem ökologischen Quartiersmanagement, zur Verbesserung des Mikroklimas und letztlich zur CO₂-Reduzierung.

In den Bebauungsplänen sind Grundstücke, welche nicht für bauliche Anlagen genutzt werden, zu begrünen oder zu bepflanzen und nicht mit „Steinwüsten“ zu versehen. Wir GRÜNE werden die Möglichkeiten zur Flachdach- und Fassadenbegrünung weiter stärken, um die Chance für mehr Klimaschutz zu nutzen und Bad Godesberg noch ein Stück grüner zu machen.

Angesichts immer heißerer Sommer in Bonn – erst im vergangenen Sommer war Bonn NRW-Spitzenreiter bei den Rekordtemperaturen – fordern wir mehr Trinkbrunnen für den öffentlichen Raum. Deshalb wollen wir uns dafür einsetzen, insbesondere in der Bad Godesberger Innenstadt an möglichst vielen Stellen und Plätzen „Wasserstellen“ zu schaffen. In Frage kommen der Moltkeplatz, der Fronhof sowie der Bahnhofhofsvorplatz.

Als Vision für ein klimaangepasstes Zentrum von Bad Godesberg wird die Freilegung des Godesberger Baches vorgeschlagen. Wie ein By-Pass zu dem bestehenden verrohrten Gewässer soll ein neues offenes Gewässer entlang

Fronhof, Theaterplatz und Koblenzer Straße errichtet werden, über das dann die hohen Wassermengen schadlos abgeleitet werden können. Zugleich kann durch eine solche Maßnahme die Aufenthaltsqualität erhöht werden, denn ein solches offenes Gewässer wird wie ein Kühlaggregat in heißen Sommern wirken – ohne dass es wesentliche Betriebs- und Unterhaltskosten erfordert.

Die Verwirklichung einer solchen Vision für Bad Godesberg erfordert allerdings viel Diskussion, Planung und Abstimmung, zuletzt auch Förderung durch entsprechende wasserwirtschaftliche Förderprogramme zur Anpassung von Gewässern an den Klimawandel und zur Wiederherstellung ihrer biologischen Durchgängigkeit. Eine solche Vision braucht mehr als fünf Jahre Zeit für ihre Umsetzung, aber sie braucht dazu den Beginn der Diskussion mit allen Betroffenen und Beteiligten, die wir GRÜNE vorantreiben wollen.

In Bonn landen täglich circa 40.000 Einwegbecher im Müll. Wir GRÜNE möchten das Müll- und Plastikmüllaufkommen in Bad Godesberg schwinden lassen. Grünflächen müssen häufiger gereinigt werden und ein flächendeckendes Netz von Mülleimern mit Einsätzen und höhere Bußgelder sollen das wilde Entsorgen von Müll und Zigarettenkippen im öffentlichen Raum minimieren. Die Mülleimer müssen auch wieder vermehrt mit Abfalltüten Spendern für Hundekot ausgestattet werden. Förderliche Initiativen wie „Clean-up-Walks“, „Bonn Picobello“ und andere Müllsammelaktionen möchten wir anregen und unterstützen.

Tauschbörsen, Repair-Cafés und Second-Hand- oder Unverpackt-Läden helfen überflüssigen Konsummüll zu vermeiden. Diese Einrichtungen möchten wir unterstützen. Bei öffentlichen Veranstaltungen bzw. Märkten im Stadtbezirk müssen wo möglich Mehrwegsysteme oder alternativ recyclebares Geschirr zum Einsatz kommen. Auch das Problem der Lebensmittelverschwendung muss bei diesen Veranstaltungen mitbedacht werden.

Wir GRÜNE wünschen einen Ausbau der bonnorange-Initiative „Bonn geht den Mehrweg: Werde Cupster!“, mit der ein Umstieg von Einweg- auf Mehrwegbecher unterstützt wird. Bereits jetzt kann man in vielen Gastronomiebetrieben und Kiosken seinen eigenen Becher befüllen lassen. Das ist gut, aber

noch lange nicht ausreichend – mehr Mehrweg ist unser Ziel.

Darüber hinaus unterstützen wir – so wie die Bonner GRÜNEN seit zwei Jahren – die Refill-Initiative. Sie animiert Menschen, Leitungswasser zu trinken. Refill – wieder auffüllen – motiviert Menschen, in Gastronomiebetrieben oder öffentlichen Gebäuden und einem blauen Refill-Aufkleber, kostenfrei Leitungswasser in mitgebrachte Gefäße auffüllen zu lassen.

3 GRÜN HIER BEI MIR: ORTSTEILE UND NACHBARSCHAFTEN STÄRKEN UND WERTSCHÄTZEN

WIR GRÜNE STEHEN FÜR:

- Sicherstellung der Nahversorgung (wie Arztpraxen, täglicher Einkauf, Bus- und Bahn-Verbindungen und -Anbindungen an die Bad Godesberger Innenstadt)
- Unsicherheitsorte in sichere Orte verwandeln
- Angemessene Angebote für Kinder und Jugendliche (Spiel-, Bolzplätze, Jugendhäuser)
- Dauerhafte finanzielle Absicherung der Arbeit der Quartiersmanagements
- Quartierskonzepte und Nachbarschaftsnetzwerke, die z.B. das Nutzen statt Besitzen fördern
- Schaffung von mehr Nachbarschaftsgärten und ihre Nutzung als Begegnungsorte

Für uns GRÜNE sind die Ortsteile die „Herzkammern“ für ein lebenswertes und freundliches Bad Godesberg. Jeder Ortsteil hat seine eigenen Qualitäten. Alle zusammen geben Bad Godesberg seinen besonderen Charme, stiften für die dort wohnenden Menschen Identität und schaffen Heimat. Ortsteile sind Stätten der Begegnungen und der kurzen Wege. Sozial und baulich gemischte Quartiere bilden dafür die beste Grundlage, da sie mehr Nähe von Wohnen und Arbeiten ermöglichen, die Wege zur Arbeit, zu Dienstleistungen oder zum Einkauf verkürzen und damit eine Fortbewegung möglichst ohne Auto deutlich erleichtern.

Eine gute und zu Fuß oder mit dem Fahrrad sicher erreichbare Nahversorgung trägt maßgeblich zur Lebensqualität in den Ortsteilen bei. Auch Kinder-

spielplätze, Bolzplätze sowie Jugendhäuser gehören dazu. Das Fahrradfahren und Zu-Fuß-Gehen wollen wir durch ausreichend breite, attraktive und sicher begehbare Rad- und Gehwege fördern. Schließlich ist ein gut ausgebautes Netz der Bus- und Bahnlinien wichtig, um in den Ortsteilen und zwischen den Ortsteilen mobil sein zu können.

Nachbarschaft und räumliche Nähe schaffen Vertrauen. Dort, wo sich Menschen kennen, begegnen und vertrauen, können Ideen und Konzepte des Miteinanders am besten verwirklicht werden. Wir möchten die Bad Godesberger*innen dazu ermutigen und dabei unterstützen, auch über nachbarschaftliche Energiekonzepte, weitgehend autofreie Wohnquartiere mittels Car-Sharing oder dem gemeinsamen Nutzen von Lastenfahrrädern ins Gespräch zu kommen. Nutzen statt Besitzen als Leitlinie für das kleinräumige Miteinander der Menschen wird politisch kaum gefördert. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass entsprechendes Engagement der Bürger*innen politisch gewürdigt und unterstützt wird.

Quartiere können auch durch bauliche Verkehrsmaßnahmen positiv beeinflusst werden wie es mit dem Rüngdorfer Kreisel gelang. Ähnliches versprechen wir uns von einem Verkehrskreisel an der Pennenfelder Kreuzung Albertus-Magnus-Straße/Zanderstraße/Max-Planck-Straße. Wie die Attraktivität und Aufenthaltsqualität in den Stadtteilen deutlich verbessert werden kann, zeigt das Beispiel des gelungenen Umbaus des Klufterplatzes oder durch Nachbarschaftsgärten (wie in Pennenfeld). Sie werden außerdem befördert durch ein vielfältiges zivilgesellschaftliches Engagement in den Ortsteilen – hierfür lassen sich viele Beispiele aufführen. Seien es die Aktivitäten der Vereine und Ortsausschüsse, die „Herzessprechstunden“ des Bad Godesberger Generationennetzwerkes in den Ortsteilen, die Quartiersmanagements in Pennenfeld und in Lannesdorf/Obermehlem, das Stadtteilcafé „Am Nippeskreuz“ in Mehlem oder Nachbarschaftsnetzwerke wie „nebenan.de“. Dort sowie an vielen weiteren Stellen in den Ortsteilen wird wertvolle, den sozialen Zusammenhalt stärkende Arbeit geleistet. Wir GRÜNE werden uns dafür einsetzen, dass diese Arbeit nicht nur fortgeführt werden kann, sondern die in diesen Bereichen tätigen Organisationen und Institutionen personell, finanziell und materiell so ausgestattet werden, dass auf neue Herausforderungen

rasch und angemessen reagiert werden kann.

Lebendige Quartiere und gute Nachbarschaften stärken das subjektive Sicherheitsgefühl der Einwohnerschaft. Dort wo Menschen unterwegs sind, sich kennen und zugewandt sind, fühlen sie sich sicher. Sozial belebte Quartiere fördern das sichere Zusammenleben. Doch oftmals gibt es in Quartieren Orte, die als Unsicherheitsorte wahrgenommen werden wie z.B. Straßen- und Bahnunterführungen oder schlecht ausgeleuchtete Parkanlagen, Geh- und Radwege. Auch vermüllte Orte tragen zur Unsicherheit im öffentlichen Raum bei. Mit baulichen Maßnahmen in den Stadtteilen können Unsicherheiten vermieden und reduziert werden. Hier lässt sich mit relativ einfachen Maßnahmen viel erreichen. Außerdem sollen Stolperfallen auf Bürgersteigen beseitigt werden, bei Dunkelheit sind z.B. Gehwege oder Fußgängerunterführungen angemessen auszuleuchten, damit ein sicheres Vorankommen gewährleistet ist.

GRÜN HIER BEI MIR

4 GRÜN UNTERWEGS: MOBILITÄT IN BAD GODESBERG

WIR GRÜNE STEHEN FÜR:

- Priorisierung und gute Erreichbarkeit der örtlichen Infrastruktur zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit den öffentlichen Personennahverkehrsmitteln (ÖPNV)
- Gute und sichere Fuß- und Radverkehrsverbindungen in den Ortsteilen, in das Bad Godesberger Zentrum und zwischen den Ortsteilen als Stadtbezirk mit „kurzen“ Wegen
- Mobilität für alle Godesberger*innen durch Barrierefreiheit ermöglichen.
- Kinder als selbständige Verkehrsteilnehmer ernst nehmen, fördern und schützen.
- Vermeidung von Auto-Elterntaxis zum Kindergarten und zur Schule
- Umstieg vom PKW auf den Fuß- und Radverkehr für Kurzstrecken fördern – mit allen geeigneten Maßnahmen
- Mit Bus und Bahn komfortabel und kostengünstig zum Ziel
- Verbesserung und Erweiterung von Fahrradabstellanlagen
- Parkraumbewirtschaftung – kostenfreies Parken im öffentlichen Raum schrittweise beenden und so die finanzielle Förderung von ÖPNV, Fuß- und Radverkehr ermöglicht

Im Juli 2019 hat der Bonner Stadtrat einstimmig den Klimanotstand ausgerufen. Das bedeutet: Zukünftig soll dem Klimaschutz höchste Priorität bei allen Handlungen erteilt werden. Der öffentliche Raum ist begrenzt. Gegenwärtig nimmt der motorisierte Individualverkehr den meisten Platz ein. Wir streben eine Umverteilung des begrenzten Platzes zugunsten der Fußgänger*innen, Radfahrer*innen sowie des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) an. Wenn es darum geht, die Stadt emissionsneutral zu gestalten, ist eine Ver-

kehrswende von zentraler Bedeutung. Bad Godesberg braucht ein Mobilitätskonzept mit Priorisierung des Fuß- und Radverkehrs sowie des ÖPNV, um den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren und es allen Menschen möglich zu machen, in ganz Bad Godesberg klimafreundlich unterwegs zu sein.

Wir GRÜNE wollen eine lebenswerte Stadt, in der sich alle Menschen frei bewegen können, denn Mobilität ermöglicht Teilhabe. Bei allen Planungen muss auf Barrierefreiheit geachtet werden. Menschen im Rollstuhl oder mit Rollator, Menschen mit Fahrrad, ältere Menschen, Menschen mit Kinderwagen – Mobilität für ALLE Menschen ist ein GRÜNES Ziel.

Dafür sind folgende Maßnahmen wichtig:

- Barrierefreier Umbau des Mittelbahnsteiges am Bahnhof Mehlem (Aufzüge)
- Einrichtung einer öffentlichen, behindertengerechten und sauberen Toilette am Bahnhof Bad Godesberg.
- Verlängerung der Grünphasen an Fußgänger*innenampeln
- Berücksichtigung sehbehinderter und gehörloser Menschen an Bahnhöfen und Bushaltestellen
- Fußverkehrschecks speziell auch mit Menschen, die auf einen Rollator angewiesen sind

Gerade unseren kleinsten Godesberger Bürger*innen ist es mittlerweile nicht mehr möglich, ihren kurzen Weg zu Kindertagesstätten (Kita) oder Schule zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück zu legen. Autos sind eine Gefahrenquelle: kurzes Halten mitten auf der Straße, das Befahren der Bürgersteige, Wende- und Rückwärtsmanöver. „Elterntaxis“ plus Durchgangs- und Anliegerverkehr sorgen täglich für chaotische und gefährliche Situationen z.B. vor den Kitas und (Grund-)Schulen. An das Spielen von Kindern im Straßenraum an den Nachmittagen ist oft nicht mehr zu denken. Die Gesellschaft muss umdenken und den schwächsten Verkehrsteilnehmer*innen wieder Raum zum zu Fuß gehen und zum Spielen nutzbar machen und für mehr Verkehrssicherheit sorgen.

Maßnahmen, um die Sicherheit unserer Kinder zu erhöhen sind:

- Straßen an den Kitas und Schulen werden zu Fahrrad- und Anliegerstraßen
- Schulwegchecks, um Gefahrstellen zu identifizieren
- Hol- und Bringzonen in geeigneter Entfernung zu den Schulen
- Absolutes Halteverbot vor Schulen und Kitas
- Lehrer*innen-Fortbildungen initiieren, um die Schüler*innen auch im Unterricht bereits zu sensibilisieren
- Mehr bessere und sichere Fahrradabstellanlagen an den Schulen
- Mehr Fahrradsicherheitstrainings für Grundschüler*innen
- Programme wie „Mit dem Fahrrad zur Schule“ forcieren
- Zusätzliche Querungshilfen, wo Kinder sie sich wünschen bzw. wo dies sinnvoll ist

Obwohl sich die Stadt Bonn im Rahmen des Masterplans Energiewende und Klimaschutz verpflichtet hat, die CO₂-Emissionen je Einwohner*in deutlich zu senken, steigen die Emissionen im Bereich Verkehr kontinuierlich an. Ansatzpunkt für Einsparungen sind kurze Strecken. Rund 50 Prozent aller Fahrten mit dem privaten PKW sind kürzer als fünf Kilometer. Diese Wege können von den meisten Menschen problemlos zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden; jedoch nur dann, wenn der Weg zu Fuß und oder mit Rad schnell, sicher und komfortabel ist.

Bonn hat bei der Zurücklegung der Wege einen Fahrradanteil von 25 Prozent als Ziel gesetzt und das Programm „Fahrradhauptstadt 2020“ beschlossen; davon wurde bereits vieles umgesetzt oder mit der Umsetzung begonnen. Wir GRÜNE werden diesen Weg konsequent weiter verfolgen.

Wir GRÜNE stehen für:

- Ausreichend breite Fußwege
- Übersichtlich gestaltete und somit sicherere Kreuzungen, z.B. durch Umbau zu Kreisverkehren oder Installation von Ampeln
- Sichere Gestaltung von Ampelkreuzungen mit Fahrradampeln und getrennten Wartezonen (Bsp. B9/Albertus-Magnus-Straße/Kappellenweg)
- Geschützte Radfahrstreifen mit baulicher Trennung vom Autoverkehr sowie deutliche Kennzeichnung von Radwegen (z.B. Piktogramme)
- Wo möglich durchgängiges Tempo-30-Limit
- Mehr, sichere und zumindest teilweise überdachte Fahrradabstellplätze an Knotenpunkten und Sportplätzen (Bsp. Rigalsche Wiese, Bahnhof Mehlem, Sportpark Pennenfeld, Rathaus, etc.) mit genügend Platz für Lastenräder, Kinderanhänger
- Ladesäulen für E-Bikes und E-Autos
- Realisierung der Radstation incl. öffentlicher Toilette am Bahnhof Bad Godesberg
- Geeignete Fahrradstraßen zu Anliegerstraßen mit Vorfahrtsberechtigung umgestalten (z.B. in Rüngsdorf, Plittersdorf)
- Umsetzung des Fahrradstraßen-Konzepts ohne Einschränkungen
- Leihsystem für E-Fahrräder
- Radschnellroute von Mehlem bis in die Bonner Innenstadt
- Ahndung von Parkverstößen auf Geh- und Radwege auf für E-Autos vorgesehenen Ladestellen
- Flächen für das Abstellen von Autos werden eindeutig markiert (Bsp. Deutschherrenstraße, Max-Planck-Straße)

Wir GRÜNE wollen den ÖPNV stärken und zu einer echten Alternative für das Fahren mit dem eigenen PKW machen. Kostenerleichterungen müssen hier mit steigender Qualität und Quantität des Angebots einhergehen.

Wir GRÜNE stehen für:

- Direkte Stadtbahnverbindung von Bad Godesberg nach Beuel und zum ICE-Bahnhof Siegburg (Linientausch 66 und 16/63: Linie 66 Siegburg ↔ Hbf ↔ Bad Godesberg)
- Bessere Anbindung an die Arbeitsplatz-Schwerpunkte in Duisdorf und auf dem Hardtberg: direkte DB-Verbindung von Mehlem nach Duisdorf
- Bau eines Bahnhofpunktes Mehlem-Süd
- Umrüstung der Busse auf emissionsfreie Antriebe
- Echtzeit-Anzeigetafeln an möglichst allen Haltstellen
- Klimatisierung der Stadtbahnen
- Verstetigung der Angebotsverbesserung und weitere Verbesserung der Anbindung dezentraler Ortsteile sowie der Nachbargemeinden (Wachtberg und Meckenheim)
- Ausweitung der Taktung von Bussen und Bahnen
- Mehr Busse zu Stoßzeiten, insbesondere auf stark genutzten „Schülerlinien“
- Den Anschluss von Bahnen und Stadtbahnen an die Busse optimieren, gerade auch in den Abend- und Nachtzeiten
- witterungs- und wettergeschützte Wartehäuschen z.B. an der Stadthalle und Rheinallee

Wir GRÜNE fordern für Bad Godesberg ein Parkraummanagement. So wollen wir das kostenfreie Parken im öffentlichen Raum schrittweise beenden. Die Einnahmen sollen genutzt werden, um den ÖPNV zu stärken und Straßen so umzugestalten, dass sie für alle Menschen und alle Mobilitätsformen nutzbar werden. Kostenfreie Kurzstrecken und ein kostengünstiges Jahresticket werden so finanzierbar.

5 GRÜN BILDET UND BEWEGT: KITA, SCHULE, SPORT UND GESUNDHEIT

WIR GRÜNE STEHEN FÜR:

- Chancengerechtigkeit in der Bildung
z.B. durch die Stärkung benachteiligter Schulstandorte
- mehr Plätze in Kindertagesstätten (Kita)
und in offenen Ganztageschulen (OGS)
- Ausbau der Kooperation mit Musikschulen und Sportvereinen
- Verkehrssicherheit auf Kita- und Schulwegen
- ausreichend Freiflächen für Spiel und Bewegung
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Sportvereine
- Sanierungen und Neubau von Sportstätten umsetzen
- ausreichende und gut erreichbare Schwimmstätten,
insbesondere ein neues Hallenbad für
Schul-, Vereins- und Freizeitschwimmen

Bad Godesberg ist schon jetzt als Bildungs- und Sportstandort beliebt, der Stadtbezirk hat z.B. die höchste Schuldichte in Nordrhein-Westfalen. Doch sind manche Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen mehr und andere weniger gefragt. Um allen gleiche Chancen zu geben, ist die soziokulturelle Vielfalt und damit auch die Inklusion in den verschiedenen Schulen und Kitas zu erhöhen.

Einrichtungen mit hohem Förderungsbedarf wollen wir stärken, die vom Land mitfinanzierte Schulsozialarbeit weiter ausweiten und mehr Schulpsychologen einstellen. Bildungserfolg muss unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion und körperlicher Versehrtheit gelingen. Dafür stehen wir GRÜNE. Um diesem Ziel näher zu kommen, unterstützen wir die Initiative „Kurze Beine – kurze Wege“.

Seit einigen Jahren besteht ein Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren. Da das Angebot leider immer noch nicht der Nachfrage genügt, werden wir GRÜNE weiterhin für ausreichende, öffentlich finanzierte Betreuungsplätze einstehen, damit Eltern Familie und Beruf besser vereinbaren können. Aber auch die Qualität der Betreuung spielt eine Rolle, denn frühkindliche Geborgenheit und Förderung führt zu einem guten Start ins Leben.

Für uns GRÜNE ist es wichtig, dass an allen Grund- und Förderschulen in Bad Godesberg eine ausreichende Anzahl an Plätzen in offenen Ganztageschulen (OGS) vorhanden ist. In den letzten Jahren wurde das Ganztagsangebot zwar weiter ausgebaut und sozialer gestaltet, dennoch bleibt der bedarfsgerechte Ausbau des OGS-Angebots unser Ziel.

Wir setzen uns ein für Kitas und Schulen, die in einem baulich guten Zustand und die zeitgemäß ausgestattet sind. Wir GRÜNE wollen die Chance der zukünftigen Sanierungen und Erweiterungen nutzen, um unsere Vorstellung von Partizipation und Inklusion umzusetzen. Auch multifunktionale, naturnah gestaltete Kita- und Schulgelände sowie eine gesunde, nachhaltige Kita- und Schulverpflegung tragen zu einem guten Spiel- und Lernklima bei.

Die Schulen müssen auf sicheren Wegen zu Fuß oder per Rad erreichbar sein. Ausgewiesene Hol- und Bringzonen in Schulnähe erhöhen z.B. die Verkehrssicherheit und verringern die Zahl der „Elterntaxis“. Auch die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, gerade morgens, mit einer hohen Taktung muss gegeben sein. Durch einen schulunabhängigen, einheitlichen Monatspreis soll die Nutzung von Bus und Bahn für alle Schüler*innen gleichermaßen attraktiv sein.

Kinder erobern sich ihre Welt Stück für Stück. Wir GRÜNE wollen sie dabei unterstützen, indem ihnen ausreichend Spiel- und Bolzplätze und Freiflächen in unserem Stadtbezirk angeboten werden, die für sie gut erreichbar sind und wo sie vielfältige Erfahrungen sammeln können. Auch Jugendliche haben Anspruch auf ihren Platz im öffentlichen Raum, der ihnen Ruhe oder sportliche Betätigung im Freien ermöglicht. In diesem Sinne ist auch der langfristige

Erhalt des Jugendzeltplatzes in Schweinheim von Bedeutung.

Aber nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Erwachsene brauchen informelle Bewegungsräume z.B. zum Joggen und Radfahren oder für den beliebten „Sport im Park“. Nach dem Vorbild des Reuterparks ließe sich auch die Rigal'sche Wiese als Ort der Begegnung und Bewegung weiterdenken und ausbauen.

Formelle Räume für Sport und Bewegung bieten die zahlreichen in Bad Godesberg beheimateten Sportvereine. Ihr Engagement und ihre Rolle als soziale Institution möchten wir würdigen, indem wir die Rahmenbedingungen für die Vereine stärken. Die Nutzung der Sportstätten soll für Sportvereine auch weiterhin entgeltfrei sein. Der Sanierungsstau in den Sportstätten muss dringend angepackt und die bereits beschlossenen Sanierungsprojekte im Stadion Pennenfeld sowie im Alten Godesberger Stadion und die mit dem Sportentwicklungsplan weiteren geplanten Baumaßnahmen zügig umgesetzt werden. Bei allen Neubau- und Sanierungsprojekten ist auch der Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu berücksichtigen z.B. durch mögliche Begrünungen der Gebäude oder Photovoltaikanlagen, dem Verzicht auf Mikroplastik als Verfüllung von Kunstrasen und die Steigerung der Energieeffizienz. Neben den Vereinen sind auch Schulen auf intakte und gut erreichbare Sportstätten angewiesen. Umgekehrt bieten Ganztagschulen auch Sportvereinen die Möglichkeit einer Kooperation.

Das Schwimmen hat neben den anderen Sportarten einen besonderen Charakter, da das Erlernen nicht nur überlebenswichtig ist, sondern bei Jung und Alt als Bewegungsform überaus beliebt ist. Dies zeigen die Ergebnisse des Sportentwicklungsplans. Um ein ganzjähriges Schwimmangebot im Stadtbezirk für das Schul-, Vereins- und Freizeitschwimmen sicherzustellen, bedarf es nicht nur des Erhalts der Freibäder in Friesdorf und Rüngsdorf, sondern vielmehr wieder eines Hallenbads an zentraler und gut erreichbarer Stelle im Stadtbezirk. Die Empfehlungen des Bürgergutachtens zur Bonner Bäderlandschaft und die spurbaren Engpässe beim Schulschwimmen, außerschulischen Schwimmkursen und dem Vereinssport seit Schließung des Kurfürstenbads im Jahr 2016 zeigen, dass Bad Godesberg wieder ein eigenes Hallenbad

braucht und dies möglichst bald. Die Traglufthalle in Friesdorf kann hier eine Übergangslösung sein; langfristig kann sie aber ein Hallenbad nicht ersetzen.

6 GRÜN WIRTSCHAFTET NACHHALTIG: LOKAL UND INTERNATIONAL

WIR GRÜNE STEHEN FÜR:

- Zukunftsfähige Weiterentwicklung des Stadtmarketing
- Stärkung des Engagements der Tourismus & Congress GmbH für Bad Godesberg
- Erarbeitung eines Gesamtkonzepts für Events in der Innenstadt
- Polittourismus stärken: Etablierung eines „Weg der Diplomatie“
- Institutionalisierung (Gründung eines Vereins oder einer Stiftung) der Ära Diplomatenstadt
- Nachhaltige Pflege von Godesburg und Burgberg
- Sicherung und Stärkung des Gesundheitsstandortes

Bad Godesberg soll auch in Zukunft gute Arbeitsplätze und ein breit gefächertes Branchenspektrum bieten. Es ist wirtschaftlich gut aufgestellt. Kaum wahrgenommen wird, dass der Stadtbezirk Industrie-, Handwerks- und Wissenschaftsstandort zugleich ist – Tradition und Moderne nebeneinander. Hinzu kommen international renommierte Gesundheitsdienstleister, Forschungs-, Wissenschafts-, Bildungs- und Schuleinrichtungen sowie Handel und Gastronomie. Bad Godesberg profitiert auch vom wirtschaftlichen Strukturwandel mit einer wachsenden Dienstleistungsökonomie sowie von den zahlreichen kulturellen Einrichtungen wie dem Schauspielhaus und der Redoute, dem Tagungsbetrieb in der Stadthalle und den Märkten auf dem Moltkeplatz. Falls die Hochschule hier angesiedelt werden kann, kämen weitere attraktive Arbeitsplätze direkt und indirekt hinzu. Und nicht zu vergessen: Auch heute noch leben zahlreiche UN-Diplomaten, Mitarbeiter*innen von Konsulaten und Außenstellen der Berliner Botschaften in Bad Godesberg. Und die Vereinten Nationen werden weiter wachsen – und der beliebteste Stadtbezirk zum

Wohnen und Leben ist bei vielen dieser Menschen immer noch Bad Godesberg.

Zum zukunftsfähigen Wirtschaften gehört, dass auch die öffentliche Hand insbesondere mit ihren eigenen Immobilien pfleglich umgeht und alles dafür tut, ihren (Gebrauchs-)Wert für die Öffentlichkeit zu erhalten. Es wird für die Kommunen deshalb noch wichtiger, Prioritäten zu setzen. Wir werden darauf achten, dass keine Belastungen in die Zukunft verschoben werden. Gebäude, Straßen oder Brücken müssen deshalb laufend instandgehalten werden.

Schuldenabbau ist ein wichtiger Beitrag zur Generationengerechtigkeit. Dazu gehört es auch, die implizite Verschuldung abzubauen, also versäumte Sanierungen und Instandhaltungen nachzuholen. Kommunen müssen nachhaltig wirtschaften. Bei öffentlichen Bau- und Sanierungsprojekten in Bad Godesberg müssen die Folgekosten konsequent berücksichtigt werden.

Auch die Geschichte und Internationalität Bad Godesbergs bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für wirtschaftliche Aktivitäten. Ähnlich wie die „Beethovenstadt Bonn“ ist das Thema „50 Jahre Diplomatie in Bad Godesberg (1949–1999)“ ein absolutes Alleinstellungsmerkmal, verbunden natürlich mit den Themen „Rhein und Landschaft“.

Wir GRÜNE sind für eine nachhaltige Stärkung von Tourismus und Stadtmarketing. Damit Bad Godesberg weiterhin für Gewerbetreibende, Unternehmen und Selbstständige attraktiv bleibt, muss das Stadtmarketing gestärkt werden – von der Wirtschaftsförderung der Stadt, als auch vom privaten Stadtmarketing direkt vor Ort. Insbesondere in diesen Bereichen wollen wir uns dafür einsetzen, dass Bad Godesberg wesentlich stärker als in der Vergangenheit unterstützt und gefördert wird. Bad Godesberg benötigt einen gelungenen Mix aus Image-Werbung, touristischen Aktivitäten sowie Veranstaltungen in der City. Im Wesentlichen ist mit diesen Dingen der private Verein Stadtmarketing e.V. befasst. Ein Grundproblem des Vereins ist bis heute seine Finanzierung. Die Einnahmen werden in erster Linie aus Mitgliedsbeiträgen und Überschüssen bei Veranstaltungen generiert. Schließlich muss eine Geschäftsstelle nebst Personal finanziert werden.

Umso mehr ist heute finanzielle Kreativität gefordert, um das Stadtmarketing auch künftig auf soliden Füßen stehen zu sehen. Zusätzliche Einnahmen zum Beispiel aus Parkgebühren oder dem Verzicht der Stadt auf Gebühreneinnahmen bei Veranstaltungen könnten dem Stadtmarketing und damit Bad Godesberg zu Gute kommen.

Wir GRÜNE sind für die Prüfung der Gründung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG), wie im Leitbild für Bad Godesberg formuliert. Es sollte ein Projekt- und Citymanagement eingerichtet werden, das sich unter anderem um das Leerstands- und Ansiedlungsmanagement kümmert. Um all dies anzugehen, ist es erforderlich, ähnlich wie zuletzt 1998, einen Runden Tisch mit Vertretern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft ins Leben zu rufen.

Wer sich einmal die Mühe macht und nur einige Städte in Deutschland mit einer vergleichbaren Einwohnerzahl googelt, wird feststellen, dass viele Städte versuchen, mit ihrem Alleinstellungsmerkmal zu werben. Zufällig ausgewählte Beispiele sind „Worms – Nibelungenstadt am Rhein“, „Trier – älteste Stadt Deutschlands“, „Konstanz – Die Stadt zum See“, oder „Weimar – Kulturstadt Europas“.

Ähnlich wie die „Beethovenstadt Bonn“ ist das Thema „50 Jahre Diplomatie in Bad Godesberg (1949–1999)“ ein absolutes Alleinstellungsmerkmal, verbunden mit den Themen „Rhein und Landschaft“.

„Bad Godesberg ist aufgrund seiner Geschichte als Standort für Diplomaten und Botschaften während der Zeit als Regierungssitz international bekannt“, heißt es in der Einleitung zum Leitbildthema Tourismus. „Trotz der rückläufigen politischen Bedeutung des Stadtbezirks ist seine besondere historische Vergangenheit als Diplomatenstandort ein Alleinstellungsmerkmal. Das Flair von damals ist noch heute im Stadtbild sicht- und spürbar und ein wichtiger Teil der Identität des Stadtbezirks. Dieses Pfund sollte für die touristische Anziehungskraft von Bad Godesberg künftig stärker genutzt werden, ohne dabei den Anschein einer rückwärtsgewandten Entwicklung zu erwecken.“

Damit der Polittourismus rund um die „Diplomatenstadt“ Fahrt aufnehmen kann, wäre eine Vereins- oder Stiftungsgründung mit Unterstützung von Stadt, Land, Bund und privaten wie gesellschaftlichen Akteuren hilfreich.

Neben einer deutlichen Aufwertung des Polittourismus, benötigt Bad Godesberg besondere Schwerpunktsetzungen rund um seine Markenzeichen Burg und Gesundheit. Damit die Godesburg und der Burgberg touristisch dazugewinnen kann, sind umfassende Pflege- und Sanierungsaufgaben durchzuführen. Auch die dortige Gastronomie muss diesbezüglich in den Blick genommen werden.

Bad Godesberg ist ein international angesehener Gesundheitsstandort. Wirtschaftlich ist dies ein relevanter Faktor und Umsatzbringer für etliche Geschäfte und Gewerbetreibende. Viele Patient*innen aus dem Ausland suchen Bad Godesberger Praxen und Kliniken auf. Alle daran Beteiligten sollten bemüht sein, dafür zu sorgen, dass die ausländischen Patient*innen und ihre oft mitreisenden Angehörigen in Bad Godesberg entsprechend gute Gegebenheiten vorfinden, so dass mit ihrem Aufenthalt keine Konflikte verbunden sind. Insbesondere muss die damit oftmals in Zusammenhang stehende Zweckentfremdung von Wohnraum unterbunden werden.

7 GRÜN LÄSST KULTUR WACHSEN: LAUT UND SICHTBAR

WIR GRÜNE STEHEN FÜR:

- Sanierung des Schauspielhauses
- Sanierung der Musikschule
- Erhalt und Verbleib des Deutschen Museums an der Ahrstraße
- Zusammenlegung von Bibliothek und Volkshochschule in städtischen Immobilien zu einem Godesberger Haus der Bildung
- Erhalt Haus an der Redoute
- Förderung des Rock- und Popzentrums im Hansahaus
- Unterstützung und Förderung von „Musik im Park“
- Zentrale Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus
- Umbenennung der Hindenburgallee

Das Kulturangebot in Bad Godesberg ermöglicht vielen Bürger*innen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und trägt stark zur Identifikation des Stadtbezirkes bei. Es ist bunt, kritisch, innovativ und multikulturell.

Als Kulturmotor in der Bad Godesberger Innenstadt steht das Schauspielhaus, das ein anspruchsvolles und vielfältiges Programm mit Altbewährtem, neuen Interpretationen und Modernem für alle Altersklassen bietet. Themenbezogene Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Gruppen und Organisationen haben das Theater als Ort gesellschaftlicher und bisweilen auch politischer Auseinandersetzung gestärkt. Diese Arbeit ist wertvoll, wir GRÜNE wollen dies unterstützen.

Die Theatermacher selber sind uns auch als Teil der Stadtgesellschaft wichtig, die sie durch ihre besondere Arbeit prägen. Vor allem aber hängt von der künstlerischen Leistung jedes einzelnen Darstellers und jeder einzelnen Darstellerin der Publikumserfolg ab. Wir GRÜNE wollen faire und familienfreundliche Bedingungen am Theater, Diversität und Inklusion müssen gefördert werden.

Wir GRÜNE setzen uns für eine nachhaltige Wertschätzung der Immobilie ein, die der erste Theaterneubau nach dem Krieg in Deutschland war. Nach bald 70 Jahren ist eine zügige und umfassende Sanierung notwendig. Zur Belebung des Ortes würde auch ein Ausbau der Gastronomie, zum Beispiel auf dem Dach als Garten, beitragen.

Neben dem Schauspielhaus gehört das Haus an der Redoute zu den Grundpfeilern des Bad Godesberger Kulturlebens. Die dort ausstellenden Künstlerinnen und Künstler halten die Kulturszene im Stadtbezirk lebendig. Wir GRÜNE fordern, dass das Haus an der Redoute erhalten bleibt und nicht dem Rotstift zum Opfer fällt.

Auch das Kleine Theater, welches dank einer privaten Initiative im Kurpark überleben konnte, ist kulturell breit aufgestellt und bietet Schauspiel, Hintergrundgespräche und weitere Kulturveranstaltungen. Wir GRÜNE begrüßen dieses besondere Engagement in der denkmalgeschützten städtischen Liegenschaft.

Die vielfältigen privaten Kulturinitiativen werden wir GRÜNE vor Ort, soweit wie möglich unterstützen. Dazu zählen beispielsweise der Verein „Bürger. Bad. Godesberg“, der erfolgreich die beliebte Reihe „Musik im Park“ wieder ins Leben gerufen hat und viele Bad Godesberger*innen durch ein reichhaltiges Kulturangebot im Trinkpavillon im Kurpark erfreut. Auch die Arbeit des 2018 neu gegründeten Vereins „KuKuG“ (Kunst und Kultur Bad Godesberg), der unter anderem mit einer Paul Magar-Ausstellung weit über den Stadtbezirk hinaus auf sich aufmerksam gemacht hat, unterstützen wir gerne.

Das gilt natürlich auch für den Bad Godesberger Kunstverein im Glaskarree

an der Burgstraße, der seit vielen Jahren interessante Kunstausstellungen, Kurse und Workshops anbietet – oder auch den Verein Lese-Kultur in der Koblenzer Straße, der Lesungen, Buchvorstellungen und interessante Diskussionsrunden veranstaltet.

Kultur in Bad Godesberg muss noch mehr Präsenz im öffentlichen Raum bieten. Der „Kulturpark“ um das Kleine Theater und den Trinkpavillon im Kurpark ist dafür ein gutes Beispiel.

Kultur darf auch laut sein: Die Bad Godesberger Musikszene ist lebendig und kreativ aufgestellt. Wir GRÜNE haben uns in den vergangenen Wahlperioden gegen den Widerstand der anderen Parteien stark dafür eingesetzt, dass das Hansahaus nicht verkauft sondern für 1,3 Millionen Euro saniert wird.

Dort hat das gemeinnützige Unternehmen Musiknetzwerk eine zentrale Anlaufstelle für den musikalischen Nachwuchs in der Rock- und Popmusik etabliert. Es bietet Probe- und Auftrittsmöglichkeiten, aber auch Seminare und Workshops. „Toys2masters“ ist inzwischen der größte und bekannteste Nachwuchswettbewerb in NRW.

Des Weiteren fordern wir GRÜNE eine umfangreiche Sanierung der städtischen Musikschule an der Kurfürstenallee. Diese unterrichtet wöchentlich 1.000 Musikschüler*innen und ermöglicht schon den kleinsten Kindern ein Aufwachsen mit Musik. Sie bietet musikalische Ausbildung und Nachwuchsförderung an. Außerdem wird das Haus für zahlreiche Musikveranstaltungen genutzt.

Seit 1991 ist die Stadtbibliothek im Lindebock beheimatet. Das Angebot der Bibliothek erfreut sich großer Beliebtheit. Leider musste die Stadt Bonn seither für erhebliche Mietkosten aufkommen. Das gilt auch für die Volkshochschule (VHS) im Michaelshof, die in einer privaten Immobilie mit erheblichen Mietkosten untergebracht ist. Wir GRÜNE fordern, beide Institutionen mittelfristig zentral in einer städtischen Liegenschaft anzusiedeln und ähnlich wie in Bonn ein Haus der Bildung zu schaffen. So ließen sich für die öffentliche Hand erhebliche Mietkosten sparen.

Bad Godesberg braucht einen Ort der Erinnerungskultur. Wir GRÜNE haben uns schon in der vergangenen Wahlperiode für ein Mahnmal für die Märtyrer*innen gegen den Nationalsozialismus stark gemacht. Die Gedenkstätte für ein kollektives Gedächtnis an einem zentralen Ort ist eine Verpflichtung unserer demokratischen Gesellschaft. Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen werden wir uns dafür einsetzen, dass die Bad Godesberger Hindenburgallee umbenannt wird.

8 GRÜN TRIFFT BUNT: INTERNATIONALES, VIELFALT, MIGRATION

WIR GRÜNE STEHEN FÜR:

- Die erfolgreiche Arbeit der Stabsstelle Integration bei der Stadt ausbauen und für die Zukunft sichern
- Sprachbildung für Migrant*innen fördern und ausbauen, denn Sprache ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration
- Bildungsträger und Schulen im Integrationsmanagement fördern, denn vor allem die Kinder sind unsere Zukunft
- dem Integrationsrat mehr Gewicht verleihen
- Umwidmung der König Fahd Akademie in ein Begegnungszentrum für alle Bürger*innen

Die zunehmende Verflechtung von Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation und der damit verbundene Austausch zwischen Menschen, Gesellschaften und Staaten macht auch vor den Toren von Bad Godesberg nicht Halt. In Bad Godesberg leben und arbeiten Menschen aus rund 170 Nationen unterschiedlichster Herkunft, Bildung und Sprache, rund ein Drittel der Bevölkerung hat einen Zuwanderungshintergrund. Damit ist Bad Godesberg einer der Stadtbezirke, der auch im überregionalen Vergleich am stärksten durch die kulturelle Vielfalt seiner Bürger und Bürgerinnen geprägt ist. Viele Migrant*innen sind längst selbstverständlicher Teil unseres gesellschaftlichen Lebens, diese Vielfalt macht Bad Godesberg lebenswerter und attraktiver.

Die Integration Zugewanderter ist gerade vor dem Hintergrund der Erfahrungen sogenannter „Gastarbeiter“ seit den 1950er Jahren alternativlos. Wir wissen, dass Menschen, die hier leben und arbeiten, oft auch bleiben. Unsere Gesellschaft darf alte Fehler nicht wiederholen, auch wenn der weite Weg zur Integration oft steinig ist und viele kleine Schritte von allen Beteiligten erfor-

dert. Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung oder anderer individueller Merkmale darf es nicht geben.

Aus der Bedeutung Bad Godesbergs als ehemaliger Diplomatenstadt und als wichtigem Teil der heutigen UN-Stadt Bonn leiten wir GRÜNE eine besondere Verantwortung und Verpflichtung zu Internationalität ab. Zugewanderte sind nicht nur Teil unserer Kultur, sondern über kleinere und mittlere Betriebe und bis hin zu internationalen Institutionen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen auch eine Grundlage unseres gesellschaftlichen Wohlstands.

Wir verstehen, wenn Menschen über Veränderungen in ihrem nächsten Umfeld und vor dem Fremden besorgt sind – wir GRÜNE nehmen dies ernst. Die Gesellschaft darf sich in ihrem Handeln allerdings nicht von Ängsten und Gefühlen leiten lassen. Wer dennoch auf dieser Ebene gezielt Verunsicherung herbeiführt, schafft die eigentlichen Gefahren für unsere Gesellschaft, dies haben nicht nur die Attentate des NSU und auf den Kasseler Regierungspräsidenten Lübke sowie die Anschläge in Hanau in erschreckender Weise bewiesen.

Wir GRÜNE sind überzeugt, dass sich das gemeinsame Engagement für ein offenes und vielfältiges Bad Godesberg lohnt. Dazu benötigen wir eine lösungsorientierte Kultur der Auseinandersetzung, in der die Chancen und Probleme, die eine vielfältige Gesellschaft mit sich bringt, offen und ehrlich thematisiert werden können. Die Grundlage für das Zusammenleben muss aber vor allem ein gemeinsames Werteverständnis nach den Regeln und Normen des Grundgesetzes sein. Nur so lässt sich ein gleichberechtigtes Miteinander und eine Teilhabe aller hier lebenden Menschen, von allen Geschlechtern gleichermaßen gestalten.

Mit den Müttern und Vätern des Grundgesetzes verbindet uns eine historische Verantwortung für Menschen, die Schutz vor Verfolgung aus rassistischen, politischen, sexuellen und religiösen Motiven benötigen oder deswegen zu uns fliehen, vor solcher Not werden wir schon aus Mitmenschlichkeit niemals die Augen verschließen. Ausländerfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Homophobie und Hetze gegen Mitmenschen und gegen Andersden-

kende lehnen wir entschieden ab. Integration verstehen wir GRÜNE in diesem Sinne umfassend: wir streben eine Gesellschaft an, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann, auch unabhängig von Alter und Bildung oder sonstigen individuellen Merkmalen. Dies beinhaltet vor allem auch die Inklusion behinderter Menschen. Wir verstehen jeden Einzelnen als Bereicherung des Ganzen. Es geht darum, verschiedenen Identitäten mit Respekt und Toleranz zu begegnen und sie anzuerkennen, ohne die eigene Identität aufzugeben. Alle hier Lebenden sollen in Bad Godesberg ihre Heimat haben können. In diesen komplexen Zusammenhängen hat sich die Stabsstelle Integration der Stadt Bonn zu einer wichtigen Beraterin für Ämter, Verbände, Vereine und Migrantenorganisationen in Fragen der Integration und Migration entwickelt.

Seit 2015 hat auch unser Stadtbezirk große Herausforderungen der Migration bewältigen können, gemeinsam tragen wir Godesberger Verantwortung für Hilfebedürftige. Viele Flüchtlinge und vor allem deren Kinder sind hier schon gut und sicher angekommen, hier leisten vor allem die Schulen, aber auch viele Ehrenamtliche und insbesondere der „Runde Tisch Flüchtlingshilfe“ hervorragende Integrationsarbeit. Das macht Mut!

Unsere besondere Aufmerksamkeit muss gleichwohl jungen Flüchtlingen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus gelten. Die bestehenden Arbeitsbeschränkungen schaffen Schwierigkeiten, einen Ausbildungsplatz zu finden und einen sinnvollen Alltag zu erleben. Hier wollen wir GRÜNE Hilfen zur Selbsthilfe unterstützen, die Arbeit des in Bad Godesberg ansässigen Vereins „Ausbildung statt Abschiebung“ (AsA e.V.) verstehen wir als vorbildhaft.

Die Errichtung eines interreligiösen und interkulturellen Begegnungszentrums in Bad Godesberg ist sinnvoll, das der Demokratiebildung und Wertevermittlung, aber auch der Bekämpfung von Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und Homophobie dienen soll. Hierfür bietet sich eventuell das Gebäude der gegenwärtig ungenutzten ehemaligen König Fahd Akademie in Lannesdorf an, worauf die Stadt Bonn ein Erst-Zugriffsrecht hat. Unter Umständen eignet sich das Gebäude für die Errichtung eines interreligiösen und interkulturellen Begegnungszentrums.



9 GRÜN BAUEN UND WOHNEN: KLIMAGERECHTE UND SOZIALE BODENPOLITIK

WIR GRÜNE STEHEN FÜR:

- Wohnungszweckentfremdung unterbinden und ahnden
- Wohnungsleerstände beseitigen
- Brachliegende Botschaften/Botschaftsflächen möglichst für Wohnungsbau nutzen
- Bad Godesbergs „grüne“ Lungen und grüne Außenbereiche nicht zu bebauen
- Das Integrierte Freiraumsystem zu beachten
- Behutsame (vertikale) Nachverdichtung
- Bauflächen besser zu nutzen – Vorrang für Geschosswohnungsbau unter Beachtung des lokalen Kleinklimas
- Stärkung des öffentlich geförderten Wohnungsbaus/des Bonner Baulandmodells
- (Neue) Wohnquartiere (weitgehend) autofrei gestalten
- Berücksichtigung von Umwelt- und Klimaschutzziele in Bebauungsplänen
- Pflicht für Bauherren zur Einrichtung von E-Ladestationen und von diebstahlsicheren und witterungsgeschützten Fahrradabstellplätzen

Sozial gemischte Wohngebiete, bezahlbare Mieten für kleine Geldbeutel, Familien, Studierende und Ältere gehören für uns GRÜNE zu den zentralen Aspekten einer guten und vorausschauenden Wohnungspolitik. Wir setzen uns dafür ein, dass das Bauen den Klimaschutzziele verpflichtet wird. Da Flächen nicht vermehrbar sind, ist flächenschonend zu planen und zu bauen. Bauleitplanung und Bebauungspläne müssen sich an ökologischen Kriterien

und Nachhaltigkeitszielen ausrichten. Wir GRÜNE präferieren eine Wohnungspolitik im Stadtbezirk, die dem sozialen, generationsübergreifenden und interkulturellen Zusammenhalt dient.

Um die nachhaltige Entwicklung von Freiflächen im Stadtgebiet zu sichern, müssen die Vorgaben und Empfehlungen des „Integrierten Freiraumsystems“ (IFS) der Stadt Bonn als Richtschnur der städtischen Rahmenplanung gelten. Frisch-, Frei- und Kaltluftschneisen werden gewahrt. Wir Bad Godesberger GRÜNE lehnen eine Bebauung etwa des „Lannesdorfer Hangs“ ab.

Für uns GRÜNE soll Bauen und Wohnen grüner und klimaangepasster werden. Fassaden- und Dachbegrünungen, Anpflanzungen von schattenspendenden Bäumen und Sträuchern, (Wild-)Blumenwiesen, Nutzung von wärmeabstrahlenden Baumaterialien, mehr Wasserflächen, versickerungsfähiges Pflaster auf Zufahrten und Wegen u.a.m. müssen zum selbstverständlichen Mindeststandard für private wie öffentliche Bauherren werden. Eine quantitativ hochwertige Freiraum- und Grünordnungsplanung runden grünes Bauen und Wohnen ab. Flächen, die laut Baugenehmigung als Grünflächen ausgewiesen sind, dürfen nicht durch Pflasterung, Asphaltierung oder Schotter versiegelt werden

Um die Klimaziele zu erreichen und die Wohnkosten langfristig zu senken, ist die energetische Sanierung und Dämmung des Gebäudebestands – insbesondere von älteren und öffentlichen Gebäuden – dringend notwendig. Die Senkung des Siedlungsflächenverbrauchs sowie der Einsatz von umwelt- und klimaschützenden Baustoffen, Bautechniken und regenerativen Energien müssen in Bebauungsplänen berücksichtigt werden. Noch viel mehr als bisher sollen auf geeigneten Dächern Photovoltaikanlagen installiert werden.

Die Aktivierung von Wohnungsleerständen (etwa im Bestand der BImA – Bundesanstalt für Immobilienaufgaben) und die Unterbindung von Wohnungszweckentfremdung hat für uns Priorität. Geeignete Baulücken und Brachflächen gilt es vorrangig für den Wohnungsneubau zu nutzen. Hier und da kann unter Beachtung von nachbarschaftlichen Belangen mit einer (vertikalen) Nachverdichtung zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden. Uns ist es wich-

tig, in den Stadtteilen kurze Wege zu schaffen, d.h., bei allen (größeren) Wohnungsneubauvorhaben soll die Infrastruktur (wie Einzelhandel, Kitas, Mobilitätsangebote) mitwachsen.

Die Einwohnerschaft in Bad Godesberg wächst und deshalb braucht es im Stadtbezirk zusätzlichen Wohnraum. Dabei ist der Schwerpunkt auf Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen ebenso zu legen wie auf Wohnungen für Alleinstehende und Familien. Auch barrierefreie Wohnungen werden zunehmend wichtiger und müssen vermehrt angeboten werden. Wir GRÜNE möchten besondere Aufmerksamkeit dem generationsübergreifenden Wohnen widmen. Es bietet Raum, dass sich Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen im Alltag gegenseitig helfen und unterstützen. Auch Gemeinschaftswohnprojekte von Menschen mit und ohne Behinderung, Wohnen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, von Alleinerziehenden und Familien sollen unsere Unterstützung finden.

Für uns GRÜNE ist der öffentlich geförderte Wohnungsbau wichtig und muss weiter fortgeführt werden. Dafür ist die städtische Wohnungsbaugesellschaft VEBOWAG ein zentraler Akteur. Wir räumen den privaten Bauvorhaben Vorrang ein, die dazu führen, das „Bonner Baulandmodell“ anzuwenden. Damit werden private Bauherren verpflichtet, ihren Teil beizutragen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Laut dem Modell sollen ab einem gewissen Bauvolumen 40 Prozent der für Wohnzwecke vorgesehenen Bruttogrundfläche eines Wohnungsneubauvorhabens als öffentlich geförderter Mietwohnungsbau errichtet werden.

Gerade großflächiger Wohnungsneubau gerät mit Klima-, Natur- und Gesundheitsschutzziele häufig in Zielkonflikte; oftmals sind Nachbarschaftskonflikte vorprogrammiert. Bewohner*innen befürchten mehr PKW-Verkehr, soziale Konflikte, Wertminderung von Wohneigentum, weitere Versiegelungen, Verlust von Grünflächen, verbaute Sichtachsen oder eine schlechtere Durchlüftung ihrer Quartiere mit Frisch- und Kaltluft. Nutzungs- und Interessenkonflikte müssen besser als sonst vermittelt, diskutiert und ausbalanciert werden. Bei größeren oder absehbar strittigen Bauvorhaben sollen noch bevor die Planungen beginnen, alle daran beteiligten Akteure und Gruppen etwa

von Stadt, von Investoren und der betroffenen Wohnquartieren an einem Tisch zusammenkommen, um ihre jeweiligen Interessen vorzutragen. Hier können vorgezogene Bürgerbeteiligungen und Planungswerkstätten hilfreich sein.

Der von der Stadt Bonn vorgelegte „Rahmenplan Bundesviertel“ überzeugt in der jetzigen Fassung nicht. Wir GRÜNE werden uns dafür stark machen, dass dem Wohnen einen viel höheren Stellenwert beigemessen wird als bislang im Rahmenplan vorgesehen. Dies muss Hand in Hand gehen mit einer umfassenden frühzeitigen Bürgerbeteiligung sowie mit der Schaffung von guten Mobilitätsangeboten, von grünen Freiräumen oder von sozialen Begegnungsräumen. Erst so entsteht mit der Umsetzung der Rahmenplanung für die Menschen in Bad Godesberg ein Mehrwert.

10 GRÜN VON JUNG BIS ALT: GENERATIONENPOLITIK, DEMOKRATIE, EHRENAMT

WIR GRÜNE STEHEN FÜR:

- ein (bezirkliches/städtisches) Jugendparlament bzw. einen (bezirklichen/städtischen) Jugendrat mit Entscheidungsbefugnissen
- Stärkung der Einrichtungen, die sich für Inklusion und Partizipation einsetzen und Brücken zwischen den Generationen schlagen
- Erhalt und Ausbau von Jugendhäusern/offene Jugendtreffs
- bedarfs- und behindertengerechter Wohnraum für ältere Menschen

Bei der zukünftigen Gestaltung von Bad Godesberg möchten wir GRÜNE den Zusammenhalt zwischen den Generationen weiter stärken und dabei die unterschiedlichen Bedürfnisse von jüngeren und älteren Menschen berücksichtigen. Das Miteinander steht für uns im Vordergrund, damit die Menschen nicht nur nebeneinander, sondern auch gemeinsam leben. Die Lebensrealitäten von jüngeren und älteren Menschen sind sehr verschieden, daher sind Angebote, die den generationsübergreifenden Dialog fördern, so wichtig.

Wir GRÜNE in Bad Godesberg setzen uns für Lebensqualität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bis ins hohe Alter ein. Dafür braucht Bad Godesberg eine gute Senior*innenpolitik. Es handelt sich dabei um ein sehr vielschichtiges Handlungsfeld, welches Themenbereiche wie Bauen, Wohnen und Mobilität, Gesundheit und Sport, Weiterbildung und Kultur sowie politische Teilhabe und ehrenamtliches Engagement berührt.

Uns ist wichtig, dass alten Menschen ein lebenslanges wie würdiges Wohnen und Leben in Bad Godesberg möglich ist. Wir GRÜNE wollen allen Senior*innen Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen. Voraussetzung dafür ist

eine altersgerechte und barrierefreie Infrastruktur. Generell sind ambulante Dienste einer stationären Einrichtung vorzuziehen, damit die Betroffenen – trotz körperlicher oder psychischer Einschränkungen – so lange wie möglich in häuslicher Umgebung leben können. Dafür gibt es in Bad Godesberg schon viele gute Beispiele wie Demenz-Wohngemeinschaften, betreute Wohnformen oder (digital vernetzte) Nachbarschaftshilfen.

Wir GRÜNE wollen einen runden Tisch einberufen, um gemeinsam mit den Akteuren vor Ort, Senior*innen und deren Angehörigen das bestehende Angebot für Senior*innen zu würdigen und gegebenenfalls bedarfsorientiert neue Angebote zu planen.

Egal ob Jugendforum oder Herzenssprechstunde – es dürfen keine Menschen aufgrund von Herkunft, Geschlecht, Behinderung oder Einkommen ausgeschlossen werden. Daneben wollen wir GRÜNE helfen, dass das Sportangebot so ausgebaut und ergänzt wird, dass es auch für ältere Menschen geeignet ist.

Bad Godesberg braucht mehr Orte, an denen jüngere und ältere Menschen zusammenkommen, um voneinander, miteinander und übereinander zu lernen. Dadurch werden innerhalb des Stadtbezirks/eines Ortsteiles wechselseitiges Verständnis und Zusammenhalt zwischen den Generationen gefördert. Senior*innen können im Laufe des Lebens erworbene Fähigkeiten an kommende Generationen weitergeben. Mit einer Stärkung des generationsübergreifenden Dialogs möchten wir auch der zunehmenden Vereinsamung im Alter entgegenwirken. Beispiele für gute Angebote sind die Quartiersmanagements, die Offene Tür Dürenstraße, das Haus der Familie in Plittersdorf oder die Angebote auf dem Heiderhof.

Wir GRÜNE wollen eine gelebte Demokratie heute und in der Zukunft. Eine gelebte und vitale Demokratie beginnt vor Ort, da wo die Menschen leben. Kommunalpolitik kann hierfür einen zentralen Beitrag leisten. Uns ist wichtig, dass politische Kontroversen respektvoll ausgetragen werden. Unser Ziel ist ein menschliches Miteinander und ein Zusammenhalt in der Gesellschaft. Dieser Zusammenhalt ergibt sich jedoch nicht daraus, dass alle die gleiche

Meinung haben, sondern daraus, trotz Kontroversen Respekt voreinander zu behalten.

Die Initiative „GoRespekt“ in Bad Godesberg ist ein gelungenes Beispiel gelebter Demokratie. Diese Initiative zeigt, wie die lokale Vernetzung gesellschaftlicher Organisationen funktionieren kann. Wir GRÜNE werden einen Beitrag dafür leisten, dass alle gesellschaftlichen Gruppen in Bad Godesberg miteinander in Gespräch kommen, so dass lokale demokratische Strukturen gestärkt werden. Wir GRÜNE möchten bei den jüngsten Bad Godesberger*innen ansetzen, um ein grundlegendes Interesse für Politik zu wecken sowie ein Bewusstsein über die eigenen Rechte und Pflichten in unserer demokratischen Gesellschaft zu schaffen. Die Kinder und Jugendlichen sollen lernen, dass Demokratie nur funktioniert, wenn sie selbst mitmachen und sich einmischen.

Da bei Kommunalwahlen Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren (bei allen anderen Wahlen unter 18 Jahren) nicht vom Wahlrecht Gebrauch machen können, um ihre Interessen in die Politik einbringen zu können, brauchen sie andere Partizipationsmöglichkeiten. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist ein Kinderrecht!

Wir GRÜNE werden uns deshalb dafür einsetzen, dass Jugendliche in Bad Godesberg weiterhin über eigene Räume und Treffpunkte verfügen, in den sie ihre Aktivitäten auf eigenen Wegen und auf ihre Weise zu regeln. Das One-World-Café im Hansahaus und das One-World-Mobil sind tolle Beispiele für Inklusion und Partizipation. Wir GRÜNE werden uns dafür einsetzen, dass die Stadt Bonn das Projekt auch weiterhin finanziell unterstützt.

Jugendliche nehmen vor allem Angebote in der Nähe an. Schon heute bieten die Offene Tür auf dem Heiderhof und der Offene Jugendtreff in Mehlem jungen Leuten Raum, individuelle Fähigkeiten zu entfalten und soziale Fähigkeiten zu erwerben. Wenn nötig, wollen wir als Bezirksvertretung solche Projekte finanziell unterstützen. Daneben unterstützen wir weitere Initiativen offener Jugendarbeit, beispielsweise indem wir gemeinsam nach Räumlichkeiten suchen.

Zur Demokratie-Förderung zählt auch mehr Partizipation von Kindern und Jugendlichen in der Kommunalpolitik: Daher wollen wir GRÜNE, dass der im Dezember 2007 gefasste Beschluss „Konzept für die Kinder- und Jugendbeteiligung in Bonn“ umgesetzt wird und die von uns geforderten Jugendforen in Bad Godesberg stattfinden. Dabei sollten die Jugendforen durchaus etwas zu bestimmen und zu entscheiden haben.

Bürgerschaftliches Ehrenamt ist wertvoll für die Einzelnen und die ganze Gesellschaft. Ohne die vielen ehrenamtlich Tätigen könnten viele Angebote in Vereinen und Organisationen nicht durchgeführt werden. Um das Ehrenamt zu stärken und den Zugang zum Ehrenamt leichter zu machen, wollen wir prüfen, ob es sinnvoll ist, eine Zweigstelle der Bonner Freiwilligenagentur in Bad Godesberg anzusiedeln. Denkbar ist auch, eine eigene digitale Plattform für Bad Godesberg, auf der sämtliche ehrenamtlichen Tätigkeiten aufgelistet sind und auch Initiativen die Möglichkeit haben, einzurichten. Daneben sind wir GRÜNE offen für Beteiligungsverfahren wie zum Beispiel Zukunftswerkstätten oder Bürgerforen, durch die bürgerschaftliches Engagement angeregt und unterstützt werden soll.

GRÜNE AUS BAD GODESBERG IN DEN STADTRAT:



HELMUTH GÖBEL
FRIESDORF



MICHAEL WENZEL
VILLENVIERTEL / RÜNGSDORF



CHRISTIAN MÖLLER
PLITTERSDORF / HOCHKREUZ



GERHARD LEMM
BAD GODESBERG (SCHWEINHEIM)



LENA CORNELISSEN
MUFFENDORF / HEIDERHOF



NICOLE UNTERSEH
LANNESDORF / PENNENFELD



MONIKA HEINZEL
MEHLEM

KANDIDIERENDE

WAHL DER BEZIRKSVERTRETUNG

- 01 NICOLE UNTERSEH**
- 02 MICHAEL WENZEL**
- 03 CORINNA DAHMEN**
- 04 MICHAEL HÖRIG**
- 05 JUTTA LECHNER**
- 06 GERHARD LEMM**
- 07 PETRA MARTISCHEWSKI**
- 08 CHRISTIAN MÖLLER**
- 09 KATHARINA FUCHS-BODDE**
- 10 HELMUTH GÖBEL**
- 11 MONIKA HEINZEL**
- 12 KLAUS ZÜHLKE-ROBINET**

INFORMIEREN UND MITMACHEN: WWW.GRUENE-BONN.DE

Herausgeber*in:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kreisverband Bonn
Dorotheenstraße 79
53111 Bonn
Telefon: 0228 2420753
E-Mail: info@gruene-bonn.de



www.gruene-bonn.de



[gruene_bonn](https://www.instagram.com/gruene_bonn)



[@gruene_bonn](https://twitter.com/gruene_bonn)



[@gruenebonn](https://www.facebook.com/gruenebonn)

Vi.S.d.P.:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dr. David Thyssen
Dorotheenstraße 79
53111 Bonn

Spendenkonto:
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Sparda Bank West eG
IBAN: DE35 3706 0590 0000 729752
BIC: GENODED1SPK

